

Hilfe bei FASD-Störungen

Psychische Beeinträchtigung | Alkohol in der Schwangerschaft kann Ungeborene dauerhaft schädigen. Ein Verein bietet auch im Bezirk Infos und eine Selbsthilfegruppe für Betroffene.

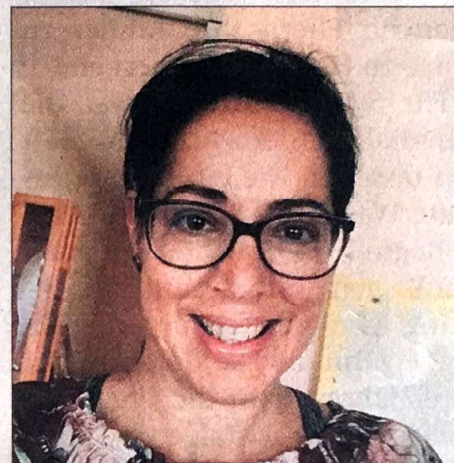
Von Herwig Mohsburger

OBERROHRBACH | Mit den Problemen, die für Eltern und betroffene Kinder durch die Fetale Alkoholspektrumstörung, auch FASD genannt, entstehen, befasst sich eine eigene Selbsthilfegruppe in Wien. Psychotherapeutin Nicole Sterk ist Gründungsmitglied und will nun auch im Bezirk Selbsthilfe organisieren. Konkret geht es um die Unterstützung für Eltern, deren Kinder an den Auswirkungen des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft leiden.

Je nachdem, zu welchem Zeitpunkt der Schwangerschaft die Mutter Alkohol trinkt, wirken sich auch die Schädigungen

beim Kind unterschiedlich aus, so Sterk. Sie ist selbst Betroffene durch ein Pflegekind und will nicht nur helfen, sondern auch Bewusstsein schaffen für die Probleme, die sich durch FASD ergeben.

Oft sei optisch an den Kindern keine Schädigung zu erkennen. Ihr Verhalten führe laut Sterk aber dazu, dass Eltern oft den Vorwurf bekommen, die Erziehung habe nicht funktioniert. „Man stößt an seine Grenzen“, beschreibt Sterk die Probleme, denn „das Kind will, aber kann nicht“. Besonders bei einer Reizüberflutung komme es zu Schwankungen bei der Lösung von Problemen. Sterk: „Schwierig wird es bei komple-



Nicole Sterk will als Betroffene anderen Familien helfen. Foto: privat

nen Handlungen, die aus mehreren Einzelkomponenten bestehen.“ Dies sei unabhängig von einem meist normalen oder sogar hohen Intelligenzquotien-

ten. Menschen mit FASD haben oft Probleme mit der Bewältigung des Alltags, deshalb ist lebenslang eine Unterstützung nötig.

Wie viele Kinder in Österreich von FASD betroffen sind, kann nicht gesagt werden, weil es keine Statistik gibt. Auf Basis der Zahlen aus Deutschland könnten aber jedes Jahr rund 1.500 Babys betroffen sein, schätzt Sterk und kritisiert: „Alkohol hat in Österreich noch immer ungebrochen Tradition.“ Mit dem Verein FASD Netzwerk und der Selbsthilfegruppe betreue man nun Neuland, erklärt Sterk.

Betroffene können sich unter www.fasd-netzwerk.at genauer informieren.